

Di un dirham coniato alla Mecca nel 201 H. (816 d. C.) da Muhammad al-Dibâj

Autor(en): **Leuthold, Enrico**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 98

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kapelle. Der Zustrom der Pilger wuchs weiterhin so an – es trafen einmal 13 Prozessionen gleichzeitig ein –, daß Abt Filip Rottenhäusler das Gotteshaus 1672 zu einer stattlichen Kirche umbauen und vergrößern lassen mußte. In ihr fand das unter dem Titel «Mariahilf» verehrte Gnadenbild, eine Holzfigur, auf dem Hochaltar Aufstellung. Das unserer Abbildung 5 zugrunde liegende, 1960 angefertigte Foto verdanken wir der Freundlichkeit von Herrn E. Pegan, München. Der Vergleich beider Abbildungen – Medaillen und Foto – zeigen die völlige Übereinstimmung und damit die Richtigkeit unserer Zuschreibung.

Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß wenigstens eine der drei Medaillen zur 1672 erfolgten Einweihung des Erweiterungsbaues herauskam, stellen sie doch keineswegs das ursprüngliche bescheidene Kapellchen dar, sondern eben den stattlichen Neubau. Der Umstand, daß die letzte Medaille nur in Silber im Halbtalergewicht bekannt ist, läßt vermuten, daß sie wegen ihres Preises nicht so sehr, wie die beiden anderen, zum Verkauf an die Wallfahrer bestimmt war, sondern hochgestellten Persönlichkeiten als Erinnerungsgabe an ihre Teilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit oder Förderern der Wallfahrt als Dank überreicht wurde. Die auf ihr vorkommenden weiteren Signaturen A·R und I aufzulösen, ist uns nicht gelungen. Auch die von Roll gebrachten Zusammenstellungen von Signaturen, die auf Wallfahrts- und Bruderschaftsmedaillen vorkommen, die im Stil der Seelschen Gepräge gehalten sind¹³, bieten keine Hilfe. Die Annahme, daß sie die Patres von St. Paul bezeichnen, die dem Paul Seel die Entwürfe geliefert hätten, erscheint uns etwas gewagt.

DI UN DIRHAM CONIATO ALLA MECCA NEL 201 H. (816 d. C.)
DA MUHAMMAD AL-DIBAJ

Enrico Leuthold jr.

Innanzitutto descriviamo la moneta inedita sotto illustrata:



Ø : 24 mm



peso: 2,69 g

D.: (in centro)

Non vi è Dio se non
Iddio Unico
a cui nessuno è simile.
Muhammad

(in giro)

In nome d'Iddio questo dirham è stato coniato alla Mecca nell'anno uno e duecento

¹³ Karl Roll, Stempel-Sammlung 28 ff. – Derselbe, Weitere Nachrichten über die Familie Seel (Mitt. d. Oesterreich. Ges. f. Münz- u. Medaillenkunde 8 [Wien] 1912, 233 ff.) 271.

R: (in centro)

A Dio!
Maometto
è l'Apostolo
d'Iddio.

Il possessore dei due comandi

(in giro)

Maometto è l'Apostolo d'Iddio, che lo ha inviato con la direzione e con la religione della verità affinché la facesse trionfare su ogni religione anche se ciò dovesse dispiacere ai politeisti.

Abbiamo semplicemente dato la traduzione poichè il testo arabo è agevolmente leggibile sulle riproduzioni fotografiche.

Da un punto di vista strettamente numismatico l'interesse che offre la moneta è notevole: abbiamo dinnanzi a noi la più antica moneta conosciuta della Mecca.

Nella Città Santa – escludendo i tempi più moderni, ossia gli ultimi due secoli – non vi è mai stata una zecca regolare e una produzione monetaria costante.

La più antica moneta della Mecca sin qui conosciuta (e ringraziamo il Prof. Miles per avercelo comunicato) era un dinaro del 249 H.

Consultando lo Zambaur (*Die Münzprägungen des Islams*, Wiesbaden, 1968) rileviamo pochi pezzi di epoca abbaside come il nostro, nonchè un solo esemplare fatimide ed uno zengide.

Possiamo aggiungere il dinaro ayyubide da noi stessi pubblicato (*Italia Numismatica*, n. 3, 1969).

Nei primi dieci secoli dell'Egira non si arriva a dieci monete e questa è la prima in ordine di tempo.

Per spiegare i nomi che compaiono al diritto e al rovescio della moneta vediamo di ricostruire la situazione alla Mecca nel 201 H.: da tre anni era finita la guerra civile fra i due califfi; Al-Ma'mûn aveva vinto e suo fratello, Al-Amîn era stato ucciso a Baghdâd dopo un lungo assedio. Alla Mecca, che era stato il centro anche politico della prima epopea musulmana, ci si sentiva messi in disparte dai califfi, emayyadi prima e abbasidi poi, che avevano portato la capitale a Damasco e quindi a Baghdâd.

L'opposizione pro-alide e quindi in favore di 'Alî e dei discendenti dei suoi figli Al-Hasan e Al-Husayn era sempre stata forte e si era manifestata in varie ribellioni.

Alla fine del secondo secolo dell'Egira, il capo spirituale della più forte corrente sciita era l'ottavo Imâm, 'Alî al-Ridâ, uomo pio e sapiente, contrario alle dispute politiche.

'Alî al-Ridâ non prese quindi parte alle rivolte alidi di quell'epoca e il califfo Al-Ma'mûn riuscì con gravi difficoltà a domare la più pericolosa di esse, quella di Abû-l-Sarâyâ a Kûfa.

La rivolta tuttavia esplose anche alla Medina e alla Mecca e in questa città ne fu portabandiera Muhammad al-Dibâj, zio dell'Imâm 'Alî al-Ridâ.

Al-Ma'mûn era stanco di tante guerre fratricide e decise di pacificare la nazione prendendo come erede presunto proprio 'Alî al-Ridâ.

Nel 201 H./816 d. C. la notizia giunse alla Mecca e Muhammad al-Dibâj seppe che la verde bandiera alide che aveva sempre innalzato contro il nero vessillo abbaside era divenuta quella dello stato, apprese della nomina di suo zio ad erede al trono e di lui stesso a governatore. Non più nemico del califfo, fece

coniare dei dirham con il suo nome «Muhammad» al diritto e con l'onorifica menzione di Al-Ma'mûn come «Possessore dei due comandi», quello spirituale e quello temporale, al rovescio.

Questo è il significato della nostra moneta.

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Numismatisches Symposium in Belgrad

Vom 30. Januar bis 1. Februar 1975 trafen sich im Nationalmuseum in Belgrad etwa 50 jugoslawische und ausländische Numismatiker zu einem Symposium mit dem Programm «Minting and Mints of Ancient and Mediaeval Coins». Außer den Vertretern des Nationalmuseums, des Städtischen Museums und der Universität Belgrad nahmen die Fachleute der Museen in Zagreb, Ljubljana, Sofia, London, Paris, Padova und anderer Institutionen teil; die tschechische Numismatik kam durch den Unterzeichneten zu Wort.

Der erste Vormittag, 30. Januar, war griechischer, illyrischer und keltischer Numismatik gewidmet. Es sprachen H. Nicolet (La frappe des monnaies grecques archaïques d'Égine), P. Popović (On the Dating of Drachms of Apollonia and Dyrrhacium), K. Castelin (Bemerkungen zum Schatzfund von Bački Obrovac 1956), und P. Kos (Norische Kleinsilbermünzen mit dem Pferdchen *). Am Nachmittag standen weitere acht Vorträge auf dem Programm. Wir hörten D. Rendić-Miočević (Die Münzstätte der Stadt Rhizon und ihre Emissionen *), G. Gorini (Aspetti della circolazione monetaria romana nella Venetia e Histria), S. Dušanić (The Era of Viminacium), C. Brenot (Le trésor de Bikić Do), J. P. C. Kent (The Latin of Late and Sub-Roman Coins), F. Baratte (Les Lingots d'argent), J. Jurukova (L'activité de l'atelier d'orfèvre à Niš au IV^e siècle à la lumière d'une nouvelle trouvaille en Bulgarie – vorgetragen von M. Tatić-Djurić) und M. Vasić (Les imitations des monnaies romaines de bronze du IV^e et V^e siècles).

Der 31. Januar war byzantinischen und mittelalterlichen Vorträgen vorbehalten. Es kamen zu Wort W. Hahn (Eine Gruppe byzantinischer Imitativprägungen nach Typen des VI. Jh. – Falschmünzerei oder offiziöse Fabrikation?), D. Popović-Gaj (Une monnaie byzantine inconnue; ein Beispiel hervorragender byzantinischer Stempelschneidekunst), Lj. Nedeljković (Posthume Münzen serbischer mittelalterlicher Herrscher *) und M. Popović – D. Popović-Gaj (Eine Münze des Königs Radoslav *). Abschließend charakterisierte D. Rendić-Miočević kurz die einzelnen Beiträge und faßte ihre neuen Erkenntnisse zusammen.

Die Vorträge, fast alle mit Diapositiven, jedoch ohne anschließende Diskussion, sollen

zusammen veröffentlicht werden. Soweit sie serbisch oder kroatisch abgefaßt waren (hier mit * gekennzeichnet), folgte ein kurzes französisches Résumé. Dies gestattete auch den ausländischen Teilnehmern, den Beiträgen und ihren Problemen folgen zu können, und schuf – zusammen mit der überaus herzlichen Aufnahme durch die jugoslawischen Gastgeber – eine außerordentlich günstige Arbeitsatmosphäre. Aufgelockert wurde die Tagung durch die schmackhaften Erfrischungen in den Pausen zwischen den Vorträgen, ebenso wie durch einen Cocktail beim Direktor des Nationalmuseums, Dr. V. Kondić, und einen Empfang beim Bürgermeister von Belgrad. Zum Abschluß lud das Nationalmuseum zu einer schönen Autocarfahrt zu den Ruinen und Ausgrabungen einer spätrömischen Stadt bei Gamsigrad mit nachfolgendem gemeinsamem Mittagessen ein.

Gleichzeitig mit dem Symposium wurde im Nationalmuseum eine Münzausstellung aus den reichen, in der numismatischen Welt noch wenig bekannten Beständen des Münzkabinetts eröffnet. Die Organisatoren der Ausstellung und Verfasser ihres Katalogs sind M. Vasić (Griechen, römische Kaiserzeit), P. Povović (römische Republik, Barbaren) und D. Popović-Gaj (Byzanz, Mittelalter).

Dank der aufopfernden Arbeit des Organisationskomitee unter der Leitung von D. Popović-Gaj nahm das Symposium trotz der reichen Vortragsserie einen programmäßigen Verlauf, mit dem die Veranstalter voll zufrieden sein können. Alte persönliche Kontakte wurden erneuert, neue angeknüpft. Mit der jugoslawischen Numismatik, die über ausgezeichnete Fachleute, gute Organisatoren und einen eifrigen Nachwuchs verfügt, wird in Zukunft zu rechnen sein. *Karel Castelin*

Chronique judiciaire

Au cours de la démolition d'une grange on trouva dans la mortaise d'une poutre 141 louis d'or et 15 doublons, tous antérieurs à 1800. L'entrepreneur chargé de transporter cette grange sur un autre terrain conserva par devers lui les pièces trouvées et en vendit une grande partie à la banque où il traitait habituellement ses affaires.

Sans entrer dans les détails d'une longue procédure judiciaire, il intéressera les numismates de connaître quelques points particu-